

Heilsame Impulse

Schnell und schonend schmerzfrei: Wir erklären Ihnen, wie Sie wieder in kürzester Zeit durch eine Stoßwellentherapie gesund werden.

VON MICHAELA WERTHMÜLLER



Es begann in München im Februar 1980. Dort starteten Ärzte am Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität ein Experiment. Sie stießen Nierensteine weg. Mit der sogenannten Stoßwellentherapie wurde damals das erste Mal ein Patient ohne OP von seinen lästigen Steinen befreit. Seitdem beschreibt diese Therapie mit dem fürchtenswürdigen Namen Erfolgsgeschichte. Die Stoßwellentherapie, oder korrekt ausgedrückt die Extrakorporale Stoßwellentherapie (ESWT), so benannt, da die Stoßwellen von außen auf den Körper einwirken, ist seitdem in vielen medizinischen Bereichen nicht mehr wegzudenken. In der Orthopädie ist die Stoßwellentherapie seit den 1990er Jahren bei vielen Ärzten fixer Therapiebestandteil in ihrem Behandlungsspektrum. Sie arbeitet mit hochenergetischen Druckwellen, ähnlich den Schallwellen, die über die Hautoberfläche tief in das Gewebe dringen. Das klingt kompliziert, sieht in der Praxis aber einfach aus.

Einfach und effektiv. Die Stoßwellentherapie funktioniert so: Der Arzt legt in einer Untersuchung den genauen Punkt der Behandlung fest. Dem Patienten

wird auf die betroffene Stelle ein Kontaktgel aufgetragen – in manchen Fällen auch ein Anästhetikum verabreicht. Danach hält der Arzt den Stoßwellenkopf des Geräts auf den (schmerzenden) Bereich, um so die Druckwellen in das betroffene Areal zu leiten.

Die Stoßwellen sind als laute Knattertöne zu hören, den Schlag selbst spürt man mehr oder weniger stark. Die Häufigkeit der Stoße und die Stoßstärke sind der Erkrankung angepasst und betragen rund 60 bis 300 pro Minute.

Stoßwellen regen die Selbstheilungskräfte an.

Breites Wirkungsspektrum. Die rhythmischen, sich wiederholenden Stoßwellen zertrümmern beispielsweise Kalkherde, lindern und beseitigen Entzündungen, aktivieren Reparaturmechanismen, regen die Durchblutung an, setzen Selbstheilungskräfte in Gang und sollen sogar die körpereigene Stammzellproduktion erhöhen. Kein Wunder also, dass neben Orthopäden auch Kardiologen, Dermatologen und sogar plastisch-ästhetische Chirurgen zu dem Gerät greifen (s. auch Kaster: „Stoßwellen gegen Cellulite“). Auch Veterinärmediziner machen bereits davon Gebrauch.

„Besonders vielversprechende Ergebnisse erzielen wir jetzt mit einer neuen Form der auf Ultraschalltechnologie basierenden, sogenannten fokussierten Stoßwellentherapie“, erklärt Prim. Dr. Peter Birowski, Facharzt für physikalische Medizin. „Sie ist gewebeschonender, wirkt gezielt und benötigt nur wenige Anwendungen.“ ■

Interview mit Prim. Dr. Peter Birowski,
Facharzt für physikalische Medizin



Welches ist der Unterschied zwischen der radialem und der fokussierten Stoßwellentherapie?

Bei der radialem Stoßwellentherapie werden Stoßwellen hoher Energie erzeugt und über die Hautoberfläche kegelförmig im Gewebe zerstreut. Da auf der Haut die Schmerzrezeptoren liegen, kann die radiale Stoßwellentherapie sehr unangenehm sein. Daher wird manchmal eine lokale Betäubung gemacht.

Bei der auf Ultraschall basierenden, fokussierten Stoßwellentherapie, die ich immer anwende, bildet sich die Stoßwelle erst in der Tiefe und baut dort ihren Effekt auf, was wesentlich schmerzärmer ist, da die Schmerzrezeptoren nicht beeinflusst werden.

Was kostet die Behandlung und werden die Kosten von den Kassen übernommen?

Die Kosten belaufen sich auf rund 100 Euro. Manche meist kleinere Kassen übernehmen einen Teil der Kosten.

ORF NÖ
Di. 5.8.,
ab 9.00 Uhr,
Radio NÖ
Radio NÖ am Vormittag

Stoßwellen gegen Cellulitis

Eine spezielle Hightech-Stoßwellenliege aus der Schweiz verspricht schnelle Hilfe bei Cellulitis, mittlerweile auch in Österreich. „Niederenergetische Stoßwellen beschließen das Unterhaut-Fettgewebe und regen den Lymphabfluss und die kleinen Muskeln zwischen den Fettzellen an, so dass ein Straffungseffekt eintritt“, so die plastisch-ästhetische Chirurgin Dr. Gebhard. Das Hautbild werde auf diese Weise verbessert.